

100 BILDER **200 GESCHICHTEN**

ALLES EINE FRAGE
DER PERSPEKTIVE

© 2021 – 1. Auflage

Verleger: KIQZ Communications KG, München

Herausgeber*in: Ella Stein & Tom U. Behrens

Autor*innen: siehe Geschichten

Umschlag-, Buchgestaltung und Satz: Madeleine Kaluza

Lektorat/Korrektorat: siehe Danksagung

weitere Mitwirkende/Unterstützer: siehe Danksagung

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin/des Autors:

Buchschmiede von Dataform Media GmbH, Wien

www.buchschmiede.at

ISBN Hardcover: 978-3-99129-434-4



Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Herausgeber unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung. Die inhaltliche Verantwortlichkeit für und die Rechte an den Geschichten verbleiben bei den jeweiligen Autorinnen und Autoren.



#1bild2geschichten

Die Autor*innen-Initiative für
Herzkinder und kinderherzen



Chantal Bausch

Liebe Leserinnen und Leser,

als (Mannschafts-)Sportlerin weiß ich, dass es nicht immer einfach ist, den Anforderungen aller zu genügen. Ein Projekt mit über 150 Teilnehmenden zu koordinieren, kostet Nerven – bringt aber Sonne in kleine Herzen. Denn die Realisation dieses Buches ist nicht nur ein Herzensprojekt, sondern vor allem ein Projekt mit Herz: Der Reinerlös des Buchverkaufs kommt zwei Organisationen zugute, die sich für herzkranken Kinder und ihre Familien einsetzen.

Wie wichtig entsprechende Organisationen sind, kann ich aus eigener Erfahrung bestätigen – seit 2005 lebe ich mit einem Spenderherz. Die damalige mehrmonatige Krankenhauszeit rund um meine Transplantation habe ich als junger Mensch im Alter von zwölf Jahren als sehr belastend in Erinnerung behalten. Neben den Sorgen um die eigene Gesundheit stehen aus Kindersicht im Krankenhausalltag vor allem Langeweile und Monotonie auf der Agenda.

Doch in einer solchen Situation leiden nicht nur die Patienten, gerade bei kranken (Klein-)Kindern verlangen diese Gegebenheiten den Eltern und Angehörigen viel ab. Die Familien werden durch die Diagnose aus dem normalen Alltag gerissen und nicht selten in finanzielle Schwierigkeiten gebracht. Allem voran steht dabei die Sorge um das herzkranken Kind.

Unterstützung durch Außenstehende und erfahrenes Personal ist in einer solchen Situation oft unabdinglich. Auch der Austausch mit anderen Familien, die einen ähnlichen Schicksalsschlag verkraften müssen, kann helfen, mit der Situation umgehen zu lernen und sie anzunehmen. Hier setzen die beiden spendebegünstigten Einrichtungen an, indem sie herzkranken Kindern und ihren Familien unterstützend zur Seite stehen und passende Therapiewege ebnen.

Auch mir wurde in meiner Krankheitszeit geholfen, den Weg zurück ins Leben zu finden. Heute spiele ich Hockey in der Bundesliga, habe die Universität erfolgreich beendet, verfasse derzeit meine Dissertation und bin vor allem unheimlich glücklich, dass ich wieder ein normales, selbstbestimmtes Leben führen darf.

Der Kreis zum Titel dieser Initiative schließt sich, da auch dieses Buch zwei Geschichten prägt: die ihrige und jene der herzkranken Kinder, die durch Ihren Buchkauf unterstützt werden. Ich bin stolz, dieses Projekt unterstützen zu dürfen und danke den Initiatoren für ihr Engagement.

Nun wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen und von Herzen alles Gute!

Ihre Chantal Bausch



Ella Stein und Tom U. Behrens



Unterstützung der Kleinen und Aller kleinsten

Jedes Bild erzählt eine Geschichte. Seine eigene? Oder die, die wir darin sehen?

Diese Frage beantworten uns über 150 Autorinnen und Autoren mit ihren 200 Kurzgeschichten zu 100 Polaroids ...
... geschrieben für Erwachsene,
... von Herzen verfasst für herzkrankte Kinder.

Sie folgten unserem Aufruf, sich einen Schreibpartner zu suchen und gemeinsam zu einem gewählten Motiv unabhängig voneinander je eine Geschichte dazu zu schreiben.

Das Ergebnis dieser wunderbaren Initiative halten Sie – liebe Leserin, lieber Leser – nun in Händen. Vielleicht haben Sie es selbst gekauft, möglicherweise haben Sie damit ein ganz besonderes Geschenk bekommen. Denn dieses Werk umfasst zweihundert Kurzgeschichten und die dazugehörigen Bilder, die Sie auf eine abwechslungsreiche Reise quer durch die literarische Genrevielfalt

mitnehmen. Zwischen Alltag, Drama und Fantasy stecken herzerwärmende Liebesgeschichten und spannende Thriller, sogar die eine oder andere Kindergeschichte wartet darauf, von Ihnen verschlungen zu werden.

Ein Tipp: Bevor Sie in die Texte unserer Autor*innen eintauchen, betrachten Sie das Bild und lassen Sie sich überraschen, welche Geschichte es Ihnen erzählen möchte. Sie wollen Ihre Idee teilen? Schreiben Sie uns eine E-Mail an geschichten@1bild2geschichten.de und mit etwas Glück landen Sie in unserer Geschichtensammlung auf www.1bild2geschichten.de/lesergeschichten.

Übrigens: Der Reinerlös aus dem Verkauf dieses Buchs kommt in gleichen Teilen dem Verein Herzkinder Österreich sowie der kinderherzen Stiftung München zugute.

Ella Stein und Tom U. Behrens



Ein Ziel – zwei Wege

Jedes 100. Baby kommt mit einem Herzfehler zur Welt! Gemeinsames Ziel der beiden Spendenadressaten Herzkinder Österreich und kinderherzen Stiftung München ist es, herzkrankte Kinder und deren Angehörige bestmöglich zu unterstützen.

Die Möglichkeiten hierfür reichen von spezifischer Forschung und Behandlung von Herzfehlbildungen bis hin zu Beratung, Betreuung und Hilfeleistung bei der Abwicklung administrativer oder organisatorischer Hürden.

Während für die kinderherzen Stiftung München der Fokus auf Forschung und medizinisch innovativen Behandlungen liegt, ist der Verein Herzkinder Österreich Anlaufstelle für alle nichtmedizinischen Herausforderungen.



Henry, 1 Jahr, lebt mit
einem schweren Herzfehler



Leon, 2 Jahre, hat nur eine
Herzkammer



Herzkinder Österreich ist österreichweite Anlaufstelle für alle nichtmedizinischen Anliegen und Belange. Aufgabe und Ziel des Vereins sind unter anderem die Schwangerschaftsbetreuung, Information und Beratung der Angehörigen herzkranker Kinder über Erscheinungen, mögliche Folgezustände und Behandlungsmöglichkeiten von Herzerkrankungen sowie die Betreuung und Begleitung durch Krankenhausaufenthalte des Kindes während der Herzoperation in Form von Stationsbesuchen. Zudem wird der Kontakt und Erfahrungsaustausch betroffener Familien in Form von regelmäßigen Herzkindertreffen gefördert. Finanzschwache Erziehungsberechtigte werden bei der Behandlung ihres herzkranken Kindes schnell und unbürokratisch unterstützt.

Nahe den Kinderherzzentren Linz und Wien befindet sich je ein „Teddyhaus“. Es handelt sich um Häuser mit Wohnlichkeiten für Herzfamilien mit Geschwisterkindern, die während des Krankenhausaufenthalts des Herzkindes dort ein „Zuhause auf Zeit“ finden. Außerdem organisiert der Verein Sommerwochen für Herzfamilien zur Rehabilitation, Feriencamps für Herz- und Geschwisterkinder, Benefizveranstaltungen, Fachvorträge und Informationsabende.

Gemeinsam mit einem Team aus 25 ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen betreut Herzkinder Österreich derzeit 4.000 betroffene Familien in ganz Österreich und versucht, die Eltern bereits ab Erstellung der Diagnose „Herzkind“ aufzufangen und sie ein Stück des Weges zu begleiten.



Die kinderherzen Stiftung München ist eine Stiftung von kinderherzen – Fördergemeinschaft Deutsche Kinderherzzentren e.V. mit Sitz in Bonn. Getreu dem Motto „Für Kinder. Für Bayern. Von Herzen“ fördert die kinderherzen Stiftung München gezielt Projekte, die herzkranken Kindern in München und der Region helfen, damit sie eine Chance auf ein normales, glückliches Leben bekommen. Gemeinsam mit Experten initiiert die Stiftung wegweisende Forschung, realisiert notwendige Therapiemaßnahmen und ermöglicht minimalinvasive, schonendere Eingriffe. Die Herzforschung am Deutschen Herzzentrum München optimiert mit ihrem Einsatz die Behandlungsmöglichkeiten herzkranker Kinder entscheidend und erarbeitet gemeinsam mit rund 20 weiteren Standorten in ganz Deutschland neueste herzmedizinische Standards. Durch moderne und schonende Technik werden Eingriffe auf höchstem medizinischem Niveau ermöglicht und das kleine Herz geschont. Um eine nachhaltige und bestmögliche Expertise der Mediziner und des Pflegepersonals zu sichern, werden laufende Weiterbildungsmaßnahmen, gezielter Austausch und Schulungen gefördert.

Durch eine internationale Nothilfe werden außerdem lebensrettende Operationen für herzkranken Kinder direkt in ihrem Heimatland vorgenommen. Ein ehrenamtliches medizinisches Experten-Team gewährleistet während der Operationseinsätze damit die bestmögliche herzmedizinische Versorgung kranker Kinder in Krisengebieten.



Die Autor*innen-Initiative für
Herzkinder und kinderherzen

VORWORT 1

Michaela Altendorfer
Präsidentin | Geschäftsführerin
Herzkinder Österreich
Grünauerstraße 10
4020 Linz
+43 664 520 09 31
m.altendorfer@herzkinder.at

VORWORT 2

Linda Röß
Leitung kinderherzen Stiftung München
c/o Deutsches Herzzentrum München
Lazarettstr. 36
80636 München
+49 89 121 817 98
linda.roess@kinderherzen.de

1 ...

„ES MUSS VON HERZEN KOMMEN, WAS AUF HERZEN WIRKEN SOLL.“

(Johann Wolfgang von Goethe)

Vor 21 Jahren bin ich selbst Mutter eines Herzkindes geworden. Auch ich hätte damals eine Anlaufstelle gebraucht, denn auch mir wurde der Boden, mit der Erstellung der Diagnose „Ihr Kind hat einen schweren Herzfehler“, unter den Füßen weggezogen. Aber es gab damals in Österreich keine Anlaufstelle für hilfeschuchende Eltern eines herzkranken Kindes. Deshalb kam der innige Entschluss: Sollte Jakob seine Herzoperationen gut schaffen, würde ich mich in Zukunft für Herzfamilien starkmachen.

So hat Herzkinder Österreich seinen Herzschatz aufgenommen. Und ich kann Ihnen sagen, Jakob ist der schönste Anlass dafür, dass es heute Herzkinder Österreich gibt.

Seit der Gründung von Herzkinder Österreich, in all den Jahren, sind wir gewachsen, und ich habe viel Bewegendes und Ermutigendes erlebt, viele Herzfamilien und ihre berührenden, oft auch schicksalhaften Geschichten kennenlernen dürfen.

2 ...

VON HERZEN

Mein Herz klopft. Ich bin unfassbar aufgeregt. Endlich höre ich meinen Namen. Ich stehe auf und gehe ins Behandlungszimmer.

Der erlösende Moment kommt wenig später, denn ich sehe ein kleines Herzchen auf dem Ultraschallmonitor, das aus meiner Sicht wahnsinnig schnell schlägt. Ich bin überglücklich.

Wie oft habe ich schon an diesen Moment gedacht, seit ich bei der kinderherzen Stiftung München angefangen habe. An diesen Moment, in dem ich so aufgeregt war, weil ich wissen wollte, ob das kleine Wesen, das sich angekündigt hatte, lebt und alles – soweit man das sagen kann – gut aussieht. Ich denke so oft an diesen Moment, weil ich täglich damit zu tun habe, dass Kinder herzkrank ins Leben starten.

Von meinem Büro im Deutschen Herzzentrum München blicke ich auf den Eingangsbereich. Jeden Tag gehen hier

... 1

Jahre mit einem wunderbaren und großartigen Team, das sich täglich und mit viel Herz um die Anliegen und Belange der Herzfamilien kümmert.

Jahre, in denen aus unbekannten Menschen auch Freunde geworden sind, die sich mit viel Elan für den gemeinsamen Erfolg eingesetzt haben und noch immer einsetzen.

Jahre, in denen unglaublich viele Projekte entstanden und nachhaltig umgesetzt wurden. Jahre voller Menschlichkeit und Herz für die 4.000 Herzfamilien, die wir derzeit betreuen.

Und ich möchte Ihnen allen danken, denn ohne die Mithilfe und Unterstützung vieler lieber Menschen wäre davon so vieles nicht möglich.

Auch Ihnen, liebe Autor*innen und Leser*innen, danke ich herzlich. Denn alle unsere Projekte und unsere Arbeit werden ausschließlich durch Spendengelder finanziert.

Hand aufs Herz – ich danke Ihnen!

Ihre Michaela Altendorfer

... 2

viele Menschen ein und aus. Unter ihnen eine Mutter mit ihrem Baby im Kinderwagen und ein kleiner Junge, der lässig in seinem Fußballtrikot auf den Eingang zuläuft. Ich frage mich, mit welchem Herzfehler sie zur Welt gekommen sind, wann dieser festgestellt wurde, mit welchen Einschränkungen sie leben.

Von manchen Familien erfahre ich mehr über ihre persönliche Geschichte. Diese individuellen Schicksale treiben mich bei meiner Tätigkeit an. Dank ihnen weiß ich, dass es eine sinnstiftende Aufgabe ist, Einnahmen für Projekte zu erzielen, die für Forschung, Ausstattung oder Therapie eingesetzt werden, um Kindern mit angeborenem Herzfehler zu helfen. Die medizinische Weiterentwicklung, aber auch der unermüdliche Einsatz der Ärzteschaft und des Krankenpflegepersonals machen es möglich, dass heute rund 95 Prozent aller Kinder mit der Diagnose „Angeborener Herzfehler“ überleben. Darum:

*Von Herzen danke, liebe Autor*innen und liebe Leser*innen, dass Sie dazu beitragen!*

Ihre Linda Röß

100 BILDER **200 GESCHICHTEN**

ALLES EINE FRAGE
DER PERSPEKTIVE



GESCHICHTE 1

schrieb Ella Stein
 Web: ella-stein.at
 Instagram: [@ella.stein_schreibt](https://www.instagram.com/ella.stein_schreibt)
 Genre: Beziehung/Liebe

GESCHICHTE 2

schrieb Jan-Olaf Moede
 Instagram: [@janmoede](https://www.instagram.com/janmoede)
 Genre: Drama, Familie, Vater-Sohn

1 ...

DER LICHTBOGEN

Gebannt folgt er mit seinem Blick den Bewegungen, die aus ihrem Handgelenk fließen. Flink wie eine Maschine jagt sie das Messer durch die Haut und das Fleisch der Tomaten. Das Gemüse landet mit Schwung gleichmäßig gewürfelt in der blaugesprenkelten Porzellanschüssel. In der Küche tritt Giulias italienisches Temperament hervor. Bedauerlicherweise nur noch während des Kochens. Wehmütig beugt sich Christian über die Zeitung und überfliegt das Kinoprogramm. Seine Gedanken führen ihn in das unscheinbare Hotel in einer Parallelstraße zur Firma.

„Wir könnten uns am Wochenende einen alten, französischen Film ansehen“, flüsterte Romana ihm gestern in einem der Doppelzimmer ins Ohr, nachdem sie sich geliebt hatten. Die weiße Hotelbettwäsche raschelte genauso wie die Luft zwischen ihnen beiden.

Christian schließt versonnen die Augen. Wenn er sich konzentriert, hat er ihren Duft in der Nase. Das lange Haar riecht wie ein Lavendelfeld in der Provence, ihren Hals umgibt stets eine würzige Zitrusnote.

„Du weißt, dass ich an den Wochenenden nicht kann“, erwiderte er seufzend

2 ...

EISENRIESEN

Vor sechs Wochen ist mein Vater gestorben. Jetzt bin ich unterwegs ins Wendland, zu meinem Elternhaus. Wie ein Einsiedler hat er hier gelebt, seit dem Tod meiner Mutter. Wir wollten zu zweit hinfahren, meine Schwester und ich, aber sie kommt nicht aus London raus, ob wegen Corona oder wegen Brexit, hab' ich vergessen. Letztlich ist es egal, ich bin allein.

Wir wohnten etwas außerhalb des Dorfes. Von der Bundesstraße führt immer noch der gleiche Feldweg zum Haus, durch ein kleines Waldstück, unter den Bäumen immer noch der gleiche Matsch, manche Dinge ändern sich nie. Als ich noch ganz klein war, haben meine Eltern das Fachwerkhaus Stück für Stück hergerichtet, mein Großvater hat ihnen geholfen, damals konnte er noch mitarbeiten. Und schimpfen konnte er auch noch, auf die Sozen und die Hippies und auf seinen Sohn.

Stehe in unserem Garten. Was mein Vater davon übriggelassen hat. Hinterm Schuppen ragt er auf, der Eisenriese. Ein großer Freileitungsmast. Früher kam er mir größer vor, hab' ihn von meinem

... 1

und küsste die Einbuchtung knapp unter ihrem Schlüsselbein. Seine Lieblingsstelle auf ihrem makellosen Körper. Die Berührung entlockte Romana ein tiefes Schnurren. Ihre über seine Brust tänzelnden Fingerspitzen schickten unzählige Stromstöße durch seine Nervenbahnen.

„Möchtest du am Wochenende ins Kino gehen?“, will Christian von Giulia wissen. Von ihrem Gesicht liest er Erstaunen ab. Wie lange waren sie nicht gemeinsam im Kino gewesen? Wann hat er sie zum letzten Mal gefragt, ob sie zusammen etwas unternehmen?

„Ich weiß nicht. Am Sonntag kommt Leni zum Essen“, überlegt sie. Christian beobachtet Giulia dabei, wie sie hadert und sich windet.

„Es ist doch nur ein Film“, erwidert er. „Und unser Töchterchen kommt jeden Sonntag zum Essen. Das ist nichts Außergewöhnliches. Was hältst du von morgen Abend? Samstags gibt es eine Romantik-Box mit Popcorn und einer kleinen Flasche Prosecco kostenlos dazu. Sieh mal!“ Mit dem Zeigefinger tippt er auf die Anzeige in der Zeitung, die ein händchenhaltendes Liebespaar zeigt. Beseelt lächeln die beiden in die Kamera. Giulia wendet rasch den Blick von der aufgeschlagenen Seite ab und hackt mit horrender Geschwindigkeit die Petersilie.

Christian schaut erneut auf das Foto. Die abgebildete Frau verschwimmt vor seinen Augen und verwandelt sich in Romana, die neben ihm auf dem gepolsterten Stuhl sitzt. Seine Fantasie schickt ihn in den abgedunkelten Kinosaal. Romana würde die Gelegenheit nutzen und während der gesamten Vorstellung seinen Körper erforschen. Die Gedanken an ihre zarten, aber fordernden Hände elektrisieren ihn. Christian strafft die

... 2

Fenster beobachtet, mit seinen sechs Armen, wie er brummte. Hör hin, er erzählt was, Papa, kannst Du es hören?

Was hat der Mast gesehen, in den letzten Jahren? Haben sie miteinander gesprochen? Das Bild des großen Überlandmastes legt sich über das meines Vaters, mit ausgebreiteten Armen lamentiert er über die Ungerechtigkeiten der Welt. Mein Vater, der andere Eisenriese in meinem Leben, unerbittlich, unbeweglich in seinen Ansichten, der mir vorbetete, wie wichtig es sei, sich zu engagieren, gerade für meine Generation. Ich stand nur stumm vor ihm, konnte nichts sagen.

Mein Vater sitzt mit seiner Gitarre im Garten. Wenn ich ihn frage, was er spielt, sagt er, er singt Lieder vom Widerstand. Ich weiß nicht genau, gegen was er Widerstand leisten will. Meine Mutter sagt, dein Vater, der Hannes Wader des Wendlandes. Wer Hannes Wader ist, weiß ich, er steht im Plattenschränk zwischen Cat Stevens und Pink Floyd. Immer wenn mein Vater zu viel getrunken hat, holt er die Platte mit den Arbeiterliedern raus, sie kratzt und staubt, so oft hat er sie schon gespielt. Mein Vater singt laut mit, vom Aufwachen und von Verdammten dieser Erde. Und dass er den Mast endlich sprengen will, ruft er. Meine Mutter lacht dann und macht mit der Hand wegwerfende Bewegungen, in der anderen hat sie ein Tuch und wischt die Reste des Abendessens vom Tisch.

Wir sind von Hamburg hierhergezogen, meine Schwester ist noch in der Stadt geboren, sie ist zwölf Jahre älter als ich. Sie hat meinen Eltern den Umzug nie verziehen, sie wurde gewaltsam ihrer Heimat entrissen, wirft sie ihnen vor. Ich bin der Nachzügler, ein Kind der Freien Republik Wendland, meint meine Mutter augenzwinkernd, obwohl wir gar nicht

... 1

Schultern und befreit sich aus seinem Tagtraum.

„Ich reserviere uns zwei Karten“, bestimmt er nun und greift zum Telefon.

„Hilf mir lieber schnell bei den letzten Vorbereitungen, damit wir bald essen können.“

Während er die Kartoffeln schält, überlegt Christian, wann er zuletzt die Hand seiner Frau gehalten hat. Zu Beginn ihrer Beziehung vor mehr als zwei Jahrzehnten fuhr jede winzige, selbst zufällige Berührung wie ein Blitz durch seinen Körper. Sie lernten sich auf ihrer Heimatinsel Sardinien kennen, wo Christian mit seinem besten Freund eine Woche Urlaub verbrachte. Die heißen Küsse am Strand unweit von ihrer Wohnung lösten ein Knistern aus, wie die Schnur eines aufsteigenden Flugdrachens, die sich in einer Hochspannungsleitung verheddert. Doch nun springt kein Lichtbogen mehr über, wenn sich ihr sportlich-schlanker Körper zwischen ihn und die marmorne Arbeitsplatte schiebt. Der Widerstand, den sie leistet, sobald er ihre nackte Haut sucht, löst längst keine rauschhafte Spannung mehr aus.

Ist es die Zeit, die wie ein unsichtbarer Moskito die Ampere aus der Beziehung saugt? Kann es mit Giulia wieder werden wie früher?

Entschlossen legt Christian das Messer zur Seite und greift nach seinem Telefon.

„In welcher Reihe möchtest du sitzen?“, fragt er und zwinkert seiner Frau neckisch zu. Ihre Antwort wird vom Signal eines eingehenden Anrufs verschluckt.

Er räuspert sich. „Schmitt?“

„Guten Abend, Herr Schmitt! Schön, dass ich Sie erreiche. Mein Name ist Melanie Lendner. Eine Frage, Herr Schmitt: Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, Ihren Stromanbieter zu wechseln?“

... 2

dem harten Kern der Gorleben-Gegner angehören, das meint sie auch. Mein Vater sieht das anders, er sieht sich als verkannter und abgedrängter Wortführer, aber meine Mutter ist müde geworden, mit ihm darüber zu streiten.

Meine Mutter sagt, dein Vater der Zauderer. Ich weiß nicht, was das bedeutet, und so höre ich nur ‚Zauberer‘. Ich schaue ihn an und versuche mir vorzustellen, wie er mit einem sternenzerrissenen Umhang und einem schwarzen Zylinder kleine Kunststückchen vorführt. Schließlich gibt es auch den anderen Vater, den Papa, der mir Geschichten erzählt. Von Nebelgeistern, die im Morgendunst über den Wiesen aufsteigen, von Zwergen, die in den Kiefernwäldern hausen oder von Wasserelfen, die an der Alten Jeetzel leben. Das ist auch der Vater, der mit meiner Mutter im Wohnzimmer tanzt, zu Neil Diamond oder Tony Christie, ganz spontan packt er sie dann, lachend lässt sie es geschehen.

Solche Momente wurden selten, nachdem meine Schwester kurz nach ihrem achtzehnten Geburtstag wieder nach Hamburg gezogen war. Weil sie die geistige Enge nicht mehr ausgehalten hat, wie sie mir später gesagt hat. Die gleiche geistige Enge, der meine Eltern entfliehen wollten.

Ich sitze wieder im Auto, komme morgen noch mal. Im Radio singt Ronan Keating seine Version von „Father and Son“, und erneut sehe ich meinen Vater vor mir, wie er mir das Leben erklären will. Das Leben, das er gerne geführt hätte. Das er uns vorleben wollte, meiner Schwester und mir.

Doch dieses Mal stehe ich nicht stumm vor ihm, sondern gehe auf ihn zu und umarme ihn.



GESCHICHTE 1

schrieb Tom U. Behrens
Instagram: @autorenrookie
Genre: Belletristik

GESCHICHTE 2

schrieb Johanna Moertl
Web: johannamoertl.com
Genre: Liebe/Drama

1 ...

D-DAY

Das ausrangierte Ruderboot hängt halb die Uferböschung hochgeschoben wie manches Landungsschiff der Alliierten am Strand der Normandie. Ich weiß nicht, warum mir, als ich hier vor ein paar Tagen zum ersten Mal Stellung bezog, ausgerechnet dieses Bild so spontan in den Kopf kam. Und da einfach nicht mehr raus will. Immerhin liegt dieses Ereignis, als die Invasion den Norden Frankreichs überrollte, über 75 Jahre zurück. Und dennoch muss ich, während ich dieses ausgemusterte Holzboot in meinem Sucher habe, andauernd an die Bilder aus den unzähligen Wochenschauaufnahmen und Hollywood-Verfilmungen denken.

Wenigstens sitze ich heute ausnahmsweise nicht im Nebel. Die Abendsonne lässt sich hin und wieder blicken und wärmt mich ein wenig auf dem feuchten Boden, der zwar das Schilf um mich herum üppig sprießen lässt, mir aber vermutlich eine veritable Blasenentzündung verpasst. Zumindest muss ich nicht den ganzen Abend oder die Nacht hier verbringen.

Zur Erfüllung des Auftrags habe ich nur ein kleines Zeitfenster nach Sonnenuntergang. Aber wer hätte damit gerechnet, dass diese Sommerabende plötzlich so feucht und unangenehm kühl werden? Zum Gefühl hundertsten Mal verfluche ich mich, wieso ich so bescheuert war, diesen beknackten Job anzunehmen. Während ich darauf warte,

2 ...

STILLE WASSER

„Ja so was! Da schau her. Das gibt's doch nicht. Wenn das nicht ein Bild vom Badeteich ist. Das habe ich ja ewig nicht gesehen ... Weißt du noch, damals? Wie lange ist das jetzt her? Siebzig Jahre oder sogar mehr?

Mit den Eltern war ich da. In dem ersten Sommer nach unserem Umzug. Du bist ja dort herumstrawanzt, schon seit du laufen konntest. Ich hab schwimmen gelernt, während du mit Kieselsteinen nach den Enten geworfen hast. Keine Zähne vorne, dafür noch blondes Haar. Ich seh dich vor mir, als wär's gestern gewesen. Ausgelacht hast du mich für meine ersten Versuche, und mein Vater, der hat dir was erzählt. Da hast du aber Haken geschlagen wie ein junger Hase. Erinnerst du dich, Sepp?

Mit vierzehn dann in dem alten Kahn. Wem gehörte der? Dem Gruber? Glitschig und warm war er, der erste Zungenkuss. Aber schön, doch ja, schon schön, oder vielmehr aufregend. Und kurz. An den Schultern hast du mich gepackt. Nein, nicht grob, nur unsicher. Wir wollten es halt endlich hinter uns bringen und dann nur mehr Wahrheit wählen, wenn die gedrehte Flasche auf uns zeigen würde. Also ich zumindest, ich kann ja nur von mir sprechen ...

Und das Schilf, hahaha, ja, an das Schilf kannst du dich ganz bestimmt erinnern, Joseph. Hörst du mich? Du hast ja so, so ewig lang gebettelt. Und war es das wert? Nichts haben wir gewusst,

... 1

dass die Dämmerung hereinbricht, und erneut hoffe, dass ich meinen Auftrag heute endlich zu Ende bringen kann, schwimmen schnatternd ein paar Enten vorbei. Worüber die sich wohl unterhalten? Aus dem Nichts habe ich Dr. Dolittle im Sinn. Wie genial wäre das, wenn man wirklich mit Tieren kommunizieren könnte? Was diese zu erzählen hätten, wäre mir allemal lieber, als das, was tag-ein, tagaus aus Menschenmund in meine Gehörgänge eindringt.

Teils aus Langeweile, teils aus Perfektionismus überprüfe ich zum wiederholten Male meine Ausrüstung und muss dabei an den Tag zurückdenken, als mir dieser skurrile Job ins Haus geflattert war. Der schnöde Mammon hatte mich mal wieder schwach werden lassen.

Meine Auftraggeberin, etwa vierzig und verdammt hübsch, strich sich nervös eine störrische, brünette Haarsträhne hinters Ohr. Sie kramte in ihrer Handtasche und übergab mir schließlich ein verwickeltes Polaroidfoto.

„Also, wenn Sie sie sehen und der passende Moment gekommen ist, dann Feuer frei. Es kommt auf jede Sekunde an“, beschwor sie mich und packte mich am Unterarm. Beinahe hätte ich das Foto fallen lassen. So kraftvoll hätte ich sie gar nicht eingeschätzt. Es war ihr offenbar sehr ernst.

„Wie kommen Sie auf mich?“, fragte ich. Teils aus Interesse, teils um mir Zeit zu verschaffen, um die richtige Entscheidung zu treffen.

„Sie wurden mir empfohlen. Sie sollen der Beste sein“, raunte sie und sah mir fragend in die Augen. „Bitte, nehmen Sie den Auftrag an. Geld spielt keine Rolle!“

Wer konnte dazu schon Nein sagen? Dummerweise ich nicht. Leise fluchend versuche ich, den Blutfluss in meinen

... 2

nicht wie es geht, nicht wo was ist. Nicht was daraus entstehen kann ...

Aber weißt du was? Ich bereue es nicht. Nichts davon. Ja, wir waren jung, es war nicht leicht, oder? Die ersten Jahre waren schon schwer. Mit achtzehn Eltern zu werden, das ist heutzutage ja richtig verpönt, doch damals? Wir waren halt einfach arm. Aber arm ist nicht so schlimm, wenn man einander hat, nicht wahr, mein Lieber?

Geh, sag, haben der Peter und die Ursel auch dort das Schwimmen gelernt oder war es in Neusiedl? Ich kann mich einfach nicht erinnern. Weißt du's noch? Es wär' so schön, wenn du es mir sagen würdest. Wenn wir noch einmal darüber sprechen und gemeinsam in Erinnerungen schwelgen könnten.

Manchmal jedenfalls, während du wochenlang auf Montage warst und die Kinder in der Schule, bin ich da allein entlangspaziert und hab mir gewünscht, du wärest bei mir. Hab mir ein Eis beim alten Scherzer geholt, zwei Kugeln – Vanille für mich und Pistazie für dich. Sag bloß, das habe ich dir gar nie erzählt? Na, jetzt weißt du es ja.

Du, das wirst du nicht glauben, die Elfi hat einen Verehrer. So einen Gockel mit Boxershorts. Was bin ich froh, dass du immer die engen Badehosen getragen hast, so wie sich das gehört.

So gern würde ich da noch einmal hin, mit dir am liebsten. Dabei bin ich mir gar nicht sicher, ob du mich überhaupt hörst. Kriegst du eigentlich mit, was ich sage?

Ich wollte immer alt werden mit dir, aber wie das Altsein wirklich ist, das hab ich meilenweit unterschätzt. Jetzt liegst du in diesem abgedunkelten Zimmer, fast bewegungslos, und bist abgedriftet in deine eigene Welt, zu der ich keinen Zutritt habe. Und ich bin so allein. Ganz